

Neueste Mittheilungen.

Verantwortlicher Herausgeber: Dr. S. Klee.

II. Jahrgang.

Berlin, Montag, den 5. November 1883.

N^o 106.

Die Lage der bäuerlichen Verhältnisse.

I.

Der gegenwärtige Stand der bäuerlichen Verhältnisse findet bekanntlich in der Wissenschaft wie in der Presse, in den Parlamenten wie bei den Parteien eine sehr verschiedene Beurtheilung: alle stützen sie sich auf Thatfachen, aber meist doch nur auf Einzelheiten und lokal begrenzte Erfahrungen, aus denen sie ihre Schlussfolgerungen auf die Allgemeinheit ziehen. Die Verkehrtheit dieses Verfahrens leuchtet ein und wird auch auf allen anderen Gebieten möglichst vermieden. Bei der Beurtheilung der bäuerlichen Verhältnisse aber ist man mit den hierfür nothwendigen Vorbedingungen minder streng, da es den Parteien meistens weniger auf objective Wahrheit, als auf Förderung ihrer Bestrebungen ankommt.

Die Bauernfrage aber ist für den Staat eine so wichtige, daß sie aufhören müßte, den Parteien zu ihren Zwecken zu dienen. Erst dann wird es gelingen, sie in das richtige Geleise zu bringen und den wahren Bedürfnissen des Bauernstandes wie des gesamten Staatswesens gerecht zu werden, wenn sie nicht mehr Zankapfel der Parteien ist, sondern wenn sich dieselben vereinigen, um offenliegenden Mißständen Abhilfe zu bringen.

Hierzu ist vor Allem eine genaue und umfassende Darstellung der thatfächlichen Verhältnisse nothwendig, und zwar nicht nur in vereinzelt Bezirken, sondern über den ganzen Staat. Eine solche Darstellung liegt in den Berichten vor, welchen die landwirthschaftlichen Hauptvereine Preußens auf Anordnung des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten im vorigen Jahre erstattet haben. Es ist dies die erste sich über den ganzen preussischen Staat in seinem gegenwärtigen Umfange erstreckende Untersuchung gewesen, welche einen Ueberblick über die Gesamtverhältnisse gewährt.

Die von dem Herrn Minister gestellten Fragen, die sich etwa in drei Gruppen zusammenfassen lassen, nämlich: 1. Stand der Verschuldung, 2. Ursachen derselben und 3. — theils durch Verschuldung, theils durch andere Verhältnisse veranlaßte — Theilung der ländlichen Grundstücke, sind überall von ortskundigen Sachkennern beantwortet worden. Die Antworten dürften deshalb von allergrößtem Werth sein. Freilich ist nicht zu verkennen, daß die Untersuchung sich nicht überall auf actenmäßiges Material stützen konnte: nur selten sind die Grundbücher, die auch nicht vollständigen Aufschluß über alle Verhältnisse geben können, oder auch die Klassensteuerrollen benutzt worden. Dabei war mit Recht anempfohlen worden, lästiges Eindringen in die Privatverhältnisse zu vermeiden. Ferner ist zu erwägen, daß dem subjectiven Urtheil freier Spielraum gelassen wurde und die Urtheile von den individuellen Eigenthümlichkeiten der betreffenden Persönlichkeiten abhängig sind. Aber alle diese Verhältnisse in Rechnung gezogen, muß das vorliegende Ergebnis als das vollständigste und überhaupt erreichbare betrachtet werden. Es ist damit die Bahn zu weiteren statistischen Untersuchungen, deren Nichtvorhandensein überall empfunden wird, gebrochen worden.

Wenn wir nun daran gehen, zur unbefangenen Würdigung des bestehenden Zustandes das Thatfachenmaterial zu sichten und von den gegenwärtigen bäuerlichen Besitz- und Wohlstandsverhältnissen in Preußen ein Gesamtbild zu entwerfen, so darf nicht verhehlt werden, daß die Zusammenfassung gleichartiger Zustände oft eine Nichtbeachtung abweichender Zustände involvirt, denen überall gerecht zu werden in einem Gesamtüberblick kaum möglich erscheint. Hält man hieran fest, so dürften die nachfolgenden Bilder von der Lage der bäuerlichen Verhältnisse im Großen und Ganzen den wirklichen Zuständen entsprechen.

II.

Die Verschuldung.

Die Berichte der 27 landwirthschaftlichen Hauptvereine Preußens, die sich wieder auf die Berichte von mehreren hundert Zweigvereinen, wie auch auf einzelne landrätthliche Gutachten stützen, constatiren sammt und sonders mit wenigen Ausnahmen das Vorhandensein vornehmlich hypothekarischer Belastung und auch überwiegend eine Zunahme dieser Belastung. Hieraus ist aber um deshalb noch nicht auf schlechte Besitz- und Wohlstandsverhältnisse zu schließen, weil auch der Werth der Grundstücke gewachsen ist. Es fragt sich nur, ob die hypothekarische Belastung mit dem Werth der Grundstücke in einem Mißverhältniß steht, ob jene schneller gewachsen ist, wie dieser.

Entschieden verneint wird diese Frage vor Allem in Ostpreußen und Schleswig-Holstein, wo — wie wir gleich vorausschicken wollen — in jeder Beziehung die besten und gesündesten bäuerlichen Verhältnisse anzutreffen sind, worauf wir später noch zurückkommen wollen. Verneint wird diese Frage ferner bezüglich der deutschen Bauern in Posen, ferner bezüglich der Provinz Brandenburg in der Briegnitz, im Oderbruch und in der Lausitz; hier und da in Nieder- und Mittelschlesien, in Pommern nur in Usedom-Wollin und Demmin; auch in der Provinz Sachsen wird keine bedenkliche Verschuldung des Grundbesitzes constatirt. Aus den westlichen Provinzen werden — immer abgesehen von einzelnen Ausnahmefällen — im Regierungsbezirk Arnberg, im Minden-Ravensberg'schen, zum Theil auch im Baderborn'schen und hier und da im Nassau'schen bezüglich der Verschuldung und ihrer Zunahme ziemlich normale Verhältnisse — oder wenigstens „nicht auffällige Vermehrung der Verschuldung“ gemeldet.

Dagegen wird über mehr oder weniger schnelle, mit dem Werth des Bodens im Mißverhältniß stehende Verschuldung und demgemäß über einen entschiedenen Rückgang der Wohlstandsverhältnisse in folgenden Gegenden geklagt: in Westpreußen, zum großen Theil in Pommern, besonders in Rügen-Franzburg und Anklam, wo die Verschuldung bis 100 Procent des realen Werthes beträgt, ferner in Posen die polnischen Bauern, in Brandenburg die Neumark und Mittelmark, besonders aber die Uckermark, die als überschuldet bezeichnet wird, ferner Oberschlesien, im Hannover'schen die Bezirke Hannover, Hildesheim, Göttingen, Lüneburg, Stade, Osnabrück, Arenberg-Meppen und theilweise Ostfriesland, von Westfalen Münster, zum Theil auch Baderborn, ferner Cassel, der Rheingau und zum großen Theil Rheinpreußen; ferner auch Hohenzollern.

Vergleicht man Zahl und Größe der in diese beiden Kategorien fallenden Gegenden, so stellt sich ein entschiedenes Uebergewicht auf Seiten der verschuldeten heraus. Doch wird fast überall in den bezüglichen Berichten bemerkt, daß gerade in den letzten drei bis vier Jahren ein Stillstand eingetreten ist, aber zum Theil nur, weil der Credit abgenommen hat.

III.

Ursachen der Verschuldung.

Ueber die Ursachen der Verschuldung herrscht in fast allen Berichten Uebereinstimmung; nur in wenigen Gegenden kommen zu den allgemein vorhandenen Ursachen noch besondere hinzu. Auch diejenigen Berichte, welche im Allgemeinen die Frage nach schneller Zunahme der Verschuldung für ihre Gegenden verneinen, führen doch auch für diejenigen Fälle, wo im Einzelnen Verschuldung zu constatiren ist, dieselben Ursachen an, welche anderwärts so viel allgemeinere und größere Wirkungen gehabt haben.